

Antrag

Initiator*innen: AK Tierschutz und Ernährung (dort beschlossen am: 23.03.2023)

Titel: Gerechtigkeit für Tiere - Umgang mit Stadtauben in München

Antragstext

1 **München hat wie viele Großstädte eine Taubenpopulation aufzuweisen, die für**
2 **Bewohner*innen und Gewerbetreibende, Betreiber des ÖPNV, Bahn und Denkmalschutz**
3 **manchmal lästig und unangenehm ist.**

4 Tauben konzentrieren sich mangels natürlicher Futterquellen meist dort, wo etwas
5 Fressbares zu finden ist: an Orten, wo viele Menschen zusammen kommen und
6 Lebensmittel konsumieren. Stadtauben kommen nicht plötzlich irgendwo her. Sie
7 sind - genetisch nachgewiesen - Nachkommen von Haustieren: verirrten Brieftauben
8 und Hochzeitstauben. Als durch die Zucht mit der Felsentaube verwandte Tiere,
9 nisten Stadtauben nicht wie zum Beispiel Ringeltauben in Bäumen, sondern suchen
10 Nischen, Vorsprünge und Überhänge, um Nester zu Bauen und zu brüten, zum Ärger
11 von Bahn, Hauseigentümer*innen und Denkmalschutz. Ihre Standorttreue führt dazu,
12 dass sie ihre Plätze nicht verlassen und so dauerhaft dort bleiben, wo sie viele
13 Menschen stören.

14 **Ausreichend Taubenschläge anbieten und fachkundig betreuen**

15 Aktuell gibt es nur eine tierschutzkonforme Möglichkeit, die Population zu
16 kontrollieren und sukzessive zu reduzieren: betreute Taubenschläge nach dem
17 sogenannten „Augsburger Modell“. In diesen für Menschen zugänglichen
18 Taubenschlägen erhalten die Tiere frisches Wasser, artgerechtes Futter und
19 ausreichend Nistplätze. Die dort gelegten Eier werden zu einem Großteil durch
20 Attrappen ersetzt und somit der Nachwuchs nach und nach reguliert. Zudem bleibt
21 der Großteil des Taubenkots im Taubenschlag oder seinem direkten Umfeld und wird
22 von dort entfernt. München hat zwar deutschlandweit die meisten Taubenschläge,

23 aber es sind bei weitem nicht genug, um die Gesamtpopulation zu senken. Die
24 durch die Stadt jährlich zur Verfügung gestellte Summe für Taubenschläge und
25 deren Betreuung von etwa 30.000 EUR ist nicht ausreichend, um genug
26 Taubenschläge zu betreiben und allen Tauben einen Platz zu bieten. Für eine
27 effektive Populationskontrolle braucht es überall dort, wo eine entsprechende
28 Anzahl an Tauben sich niedergelassen hat, Taubenschläge entsprechender Größe.

29 **Fütterungsverbot entkriminalisieren**

30 Um Tauben abseits von Taubenschlägen nicht an Örtlichkeiten zu gewöhnen, hat die
31 Stadt ein Fütterungsverbot erlassen. Das ist allerdings nicht zielführend: Es
32 zwingt Tauben immer näher zu den Menschen, die Essensreste liegen lassen, um
33 überhaupt zu überleben. Bei der Aufnahme von Essensresten werden Tauben krank,
34 denn sie brauchen Körner, um gesund zu bleiben. Brot, Pommes, zuckerhaltige
35 Lebensmittelreste - all das, was Menschen hinterlassen schadet der
36 Taubengesundheit.

37 Auf das Brutverhalten wirkt sich das Fütterungsverbot ebenfalls nicht aus.
38 Tauben wurde der Brutzwang angezchtet, um den Nachwuchs an Brieftauben und
39 Hochzeitstauben zu gewährleisten. Tauben brüten regelmäßig, auch wenn die
40 Umstände schlecht sind. Das Fütterungsverbot führt also nur marginal zu weniger
41 Tieren, zum Beispiel durch Krankheiten, aber zu deutlich mehr durch uns Menschen
42 verursachtes Leid.

43 **Ein Gutachten aus Berlin hat 2021 festgestellt, dass ein Fütterungsverbot von**
44 **Stadtauben möglicherweise nicht legal sein könnte**, da es sich bei Stadtauben,
45 wie bei streunenden Hunden oder Katzen, um Haustiere bzw. deren Nachkommen
46 handelt, für die Kommunen eine Nachsorgepflicht haben. Damit dürfen sie nicht,
47 wie aktuell der Fall, wie Wildtiere behandelt werden. Eine artgemäße Fütterung
48 wäre demnach mindestens angezeigt, um der Nachsorgepflicht gerecht zu werden.
49 Denn das Tierheim München kann weder alle 40.000-100.000 Tauben in München
50 fangen und unterbringen, noch alleine versorgen.

51 So lange es nicht für alle Tauben Platz in betreuten Schlägen gibt, ist das
52 Fütterungsverbot mindestens potenziell ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz.
53 Wildes Füttern ist nur zu vermeiden, indem die Stadt selbst oder dazu
54 legitimierte Personen eine Fütterung an festen Plätzen mit artgerechter Nahrung
55 gewährleisten. So bleiben die Tauben und ihre Hinterlassenschaften gesund, bzw.
56 nicht krankheitserregend. Fügt man all diese Argumente zusammen ergibt sich
57 akuter Handlungsbedarf, wenn die Stadt die Tauben im Einklang mit dem
58 Tierschutzgesetz behandeln will und trotzdem ihre Anzahl reduzieren möchte:
59 München braucht deutlich mehr Taubenschläge und darf dabei nicht nur auf
60 Angebote von Hauseigentümer*innen hoffen. Sie muss das Zepter selbst in die Hand
61 nehmen und aktiv steuern.

62 **Für uns gilt:**

63 • Stadttauben sind Nachkommen von Haustieren (Brief-/Sport-, Hochzeitstauben).
64 Juristisch ist eine Nachsorgepflicht nicht gänzlich auszuschließen.

65 • Stadttauben sind als gezüchtete Haustiere von einer artgerechten Fütterung
66 durch den Menschen abhängig, um sie gesund zu halten im Sinne des im Grundgesetz
67 verankerten Tierschutzgesetzes. Als standorttreue Körnerfresser haben sie in der
68 Stadt alleine keine Chance, artgerechtes Futter zu finden.

69 • Eine mit dem Tierschutzgesetz zu vereinbarende Reduzierung der Stadttauben-
70 Population ist nur durch den Tausch von Taubeneiern mit Attrappen möglich.

71 • Vergrämnungsmaßnahmen, die zu Verletzungen oder Tod von Tauben oder Trennung
72 von Elterntieren und Jungtieren führen können, insbesondere sogenannte „Spikes“
73 und Abwehrnetze, sind mit unserer Interpretation des Tierschutzgesetzes nicht
74 vereinbar. Das Tierschutzgesetz ist im Grundgesetz verankert. Es gibt eine
75 andere Methode Tauben von bestimmten Orten fernzuhalten: betreute Taubenschläge
76 nach dem Augsburger Modell.

77 • Der Abschuss von Stadttauben als letztes Mittel, um diese beispielsweise von
78 Kindergärten fern zu halten oder aus U-Bahn-Höfen zu entfernen, ist nicht
79 akzeptabel. Das letzte Mittel muss das Einfangen der Tiere und eine Übermittlung
80 an das Tierheim München sein. Wir fordern darüber hinaus Transparenz beim
81 Erteilen und Ergreifen von Maßnahmen, die zu einer Vergrämung oder Entfernung
82 von Tauben genutzt werden, zum Beispiel durch Unterrichtungen in
83 Bezirksausschüssen.

84 • Der tierschutzgesetzkonforme Umgang mit Stadttauben bedeutet zunächst ein
85 höheres finanzielles Investment, welches mittelfristig aber dafür Sorge trägt,
86 dass laufende Kosten für neue Vergrämnungsmaßnahmen, Reinigung von Fassaden und
87 Freizeitflächen, Kontrolle und Wartung von Vergrämnungsmaßnahmen, Versorgung
88 kranker und verletzter Tiere sinken.

89 **Wir GRÜNE fordern daher:**

90 • das Fütterungsverbot auszusetzen und durch das Veterinäramt oder damit
91 beauftragte Personen oder Vereine eine artgerechte Fütterung zu garantieren, wo
92 eine Taubenpopulation, aber kein betreuter Taubenschlag vorhanden ist.

93 • Ein Fütterungsverbot erkennen wir nur dort als sinnvoll und durchzusetzen an,

94 wo betreute Taubenschläge in ausreichender Zahl die vorhandene Population an
95 Tauben beherbergen kann. Nur dort ist parallele Fütterung kontraproduktiv, weil
96 sie Tauben von Taubenschlägen in der Umgebung weglockt.

97 • die Entkriminalisierung von Taubenfütterung. Wir setzen auf Aufklärung sowie
98 Mitwirken bei den von uns geforderten Maßnahmen durch Menschen, die sich um
99 Tauben sorgen und aktuell illegal Fütterungen aus Tierschutzgründen vornehmen.
100 Die Stadt braucht die Hilfe dieser Menschen, die sich für kranke, verletzte
101 Tiere und das Aufzeigen illegaler Vergrämungen und anderen
102 Tierschutzgesetzverstößen einsetzen.

103 • eine Aufstockung der jährlichen finanziellen Mittel für Bau, Installation,
104 Wartung und Betreuung von Taubenschlägen nach dem Augsburger Modell, um in
105 absehbarer Zeit allen Populationen eine Unterkunft mit artgerechter Versorgung
106 zu ermöglichen.

107 • eine angemessene Bezahlung mindestens auf Mini-Job-Niveau für Fachpersonal,
108 das mit der Betreuung und Reinhaltung der Schläge und dem Tausch der Taubeneier
109 betraut wird. • dort, wo keine geeigneten Immobilien für die Installation von
110 Taubenschlägen gefunden werden, braucht es kreative Lösungen, zum Beispiel durch
111 den Bau sogenannter Taubentürme oder das Aufstellen von Containern mit der
112 Funktion eines Taubenschlags.

113 • die feste Einplanung von Taubenschlägen insbesondere bei städtischen Neubauten
114 oder Sanierungen oder solchen Neu-/Umbauten, bei denen die Stadt Einfluss auf
115 Nutzung und Gestaltung ausüben kann.

116 • eine sichtbare und wirksame Aufklärungskampagne (3. Säule des Münchner drei-
117 Säulen-Modells zur Reduzierung der Taubenpopulation), die mit Vorurteilen
118 gegenüber Tauben aufräumt sowie für einen tierschutzgesetzkonformen Umgang wirbt
119 und über die Aktivitäten der Stadt diesbezüglich aufklärt - z.B. über
120 Infoanzeigen an Bahnhöfen oder in Fahrzeugen der MVG.

121 • eine klare Agenda der Stadt mit kontrollierbaren Zielvorgaben bezüglich der
122 Entwicklung der Anzahl der Stadttauben, einen transparenten Evaluationsprozess
123 und jährlichen Informationstausch zwischen Stadt, Bezirksausschüssen und
124 Interessenvertreter*innen.

Unterstützer*innen

Andreas Gregor (KV München), Meike Thyssen (KV München), Angela Büttner (KV München)